

schriebenen Gewohnheitsrechts. Die Pisaner Kaufleute sollten auf allen Märkten entlang der Frankenstraße sowie in Rom vom Uferzoll befreit sein. Im Interesse eines freien Handelsverkehrs sollten auch die nach Pisa kommenden Kaufleute keiner Behinderung ausgesetzt sein⁵¹. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Schifffahrt auf dem Arno zuteil: Die den Fluß herauf- und herabfahrenden Kaufleute sollten von der Mündung des Arno bis *Ripalta* vor jedweder Belästigung sicher sein⁵². Nicht minder wichtig war schließlich die Befreiung der Pisaner Handelsschiffe auf der Küstenstrecke von Gaeta bis Luni vom Strandrecht, dem sog. *ius naufragii*⁵³: Hiernach sollte es niemandem erlaubt sein, weder die Ladung gestrandeter Schiffe noch diese selbst zu plündern.

(4.) Breiten Raum nahmen schließlich die Bestimmungen zugunsten einer größeren Rechtssicherheit der Bürger ein. Grundsätzlich gestand Heinrich IV. den Pisanern zu, keine neuen *consuetudines* einführen zu wollen. Vielmehr sollte das zur Zeit des Markgrafen Hugo von Tuszien gültige Gewohnheitsrecht als Norm anerkannt werden. Damit sollte der Einfluß des markgräflichen Hauses wieder auf das frühere Maß zurückgeführt werden. Die Feststellung der jeweiligen örtlichen Gewohnheiten wurde einer Kommission übertragen, der neben den Amtleuten der Dörfer und Burgflecken drei *meliores homines* angehören sollten⁵⁴. Im einzelnen verpflichtete sich Heinrich IV., auf die Ausübung der nicht durch das Gesetz sanktionierten königlichen Banngewalt zu verzichten⁵⁵. Innerhalb oder außerhalb der Stadt begüterte Bürger sollten vor willkürlicher Verhaftung sicher sein, mit Ausnahme jener, die sich weigerten, vor Gericht zu erscheinen⁵⁶. Schließlich

51) DH. IV. 336 (wie Anm. 7) S. 443 Z. 22-24: *In Roma et ab ipsa Roma usque Papiam nullum ripaticum dabunt in eis mercatis et locis, ubi ipsi soliti sunt ire ..., et illi negotiatores, qui ad Pisam ire voluerint, non proihebuntur.*

52) Ebda. S. 443 Z. 26-27: *A fauce Arni usque ad Ripaltam eos euntes et revertentes per Arnum predari aut assaltum facere non permittemus ...*, – von DAVIDSOHN, Geschichte von Florenz 1 (wie Anm. 10) S. 265 auf den Tatbestand der Pfändung bezogen.

53) DH. IV. 336 (wie Anm. 7) S. 443 Z. 33-34: *si aliqua navis fuerit r[e]fracta] a Caieta usque ad Luni, nullus audeat depredari neque invadere bona ipsorum Pisanorum.* Zum Begriff ‚Strandrecht‘ vgl. H. P. GLÖCKNER, in: HRG 5, Lfg. 33 (1991) Sp. 19 ff.

54) DH. IV. 336 (wie Anm. 7) S. 443 Z. 4-6: *Nec aliquam consuetudinem super inponemus, nisi quantum tres meliores homines propter scariones per villas et castella iuraverint, quod eorum consuetudo fuit tempore ... Vgonis.*

55) Ebda. S. 442 Z. 31-32.

56) Ebda. S. 442 Z. 32-33.